

• erscheint täglich
• Uhr früh in der
Druckerei, Bodegasse
20. — Die Redaktion
ist in Sissiustraße 24
(Gebäude von 5 bis 6
Stockwerken), die Verwaltung
im Hofgarten 1 (Papierhand-
lung A. J. Kämpfle).
• Ansprechender Nr. 58.
• Der Druckerei des
"Wiener Tagblatts"
A. J. Kämpfle & Co.).
• Herausgeber:
Herr Hugo Dukek.
Die Redaktion und
Redakteur verantwortlich:
Hans Lorbek.

Wienauer Tagblatt

1. Jahrgang.

Wien, Freitag, 1. Juni 1917.

Nr. 3883.

Die Thronrede.

Am 31. Mai. (KB.) Zur feierlichen Eröffnung des Reichstages versammelten sich die Mitglieder des Reichen- und Abgeordnetenhauses im Saal der Hofburg. Punkt 11 Uhr betrat die Kaiserin am Erzherzogin Maria Josefa und gefolgt von Erzherzoginnen den Saal, von den Anwesenden aus voll begrüßt. Kurz darauf zog Seine Majestät voran, begleitet von den Mitgliedern und gefolgt von den Erzherzoginnen in den Saal. Der Vizepräsident des Hohen

Fürstenberg brachte auf den Kaiser ein altes Hoch aus, in das die Befähigungen des Kaiserhauses einzumünnten. Die Hochreise verneinten ein, als wurde auf dem Thron Platz genommen und das Kaiserwort hatte und die Thronrede mit wundervoller Stimme zu verlesen begann. Einzelne, weitende Stellen der Thronrede verfasst der Kaiser in erhobener Stimme. Die Mitglieder des Reichstages begleitete wurde, kann auch für die Zeiten des Friedens nicht mehr verantwortet werden als in der ununterbrochenen Gerechtsame eines reichen Vaterlandes bilden und seinen Volkes. Eingedenkt Meiner Obhut und zur Ablösung des Verfassungsgesetzes und festhalten an der gleich nach Meinem Regierungseintritt verkündeten Wohl, dieser Obliegenheit getraut und zu kommen, auch Ich Mich zugleich die Bestimmung des Staatsgrundgesetzes gegenwärtig halten, die die Entscheidungen in großen Augenblicken des Friedensschlusses allein in Mein Hand legt.

Ich bin überzeugt, daß das gegenseitige Aufblühen des Verfassungsliberalismus nach der Unfeuerbarkeit früherer Jahre und nach den politischen Ausnahmeverhältnissen des Reiches, abgesehen von der Lösung jener politischen Frage, für welche Mein erhabene Vorgänger bereits einen Weg gewiesen hat, nicht möglich ist, ohne eine Ausschaltung der verfassungs- und verwaltungrechtlichen Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens, sowohl im Staat, als in den einzelnen Königreichen und Ländern, insbesondere in Böhmen. Und Ich vertraue darauf, daß die Entwicklung Ihrer ersten Gesamtverantwortung für die Gestaltung der politischen Verhältnisse, der Glorie an die glückliche Zukunft des in diesem unerbittlichen Kriegs so heiterlich verstärkten Reiches Ihnen, Meine geheilten Herzen, die Kraft verleihen wird, vor einem mit mir in Wölde die Voraussetzungen zu schaffen, um im Rahmen der Einheit des Staates und unter verlässlicher Sicherung seiner Funktionen auch der freien, nationalen und kulturellen Entwicklung gleichberechtigter Völker Raum zu geben.

Aus dieser Erwagung habe Ich Mich entschlossen, die Ablösung des Verfassungsgesetzes dem hoffentlich nicht ferneren Zeitpunkte vorzuhalten, wo die Fundamente des neuen, starken, glücklichen Reichsreichs für Generationen wieder fest ausgebaut sein werden nach innen und außen. Sowohl heute aber erkläre Ich, daß Ich Meinen treuen Völkern immerdar ein gerechter, liebewoller und gemischtstaatlicher Herrscher sein will im Sinne der konstitutionellen Idee, die wir als ein Erbe der Väter übernommen haben und im Geiste jener wahren Demokratie, die gerade während der Stürme des Weltkrieges in den Leistungen des gesamten Volkes an der Front und dahinter die Feuerprobe wunderbar bestanden hat!

Noch stehen wir in dem gewaltigsten Kriege aller Zeiten! Lassen Sie Mich aus Ihrem Mitte allen den Helden, die seit fast drei Jahren an unseren weitgespannten Fronten freudig ihre schwere Pflicht erfüllten, an deren eiserner Standhaftigkeit eben jetzt zwischen den Alpen und der Adria der erneute wütende Angriff des Feindes zerstellt, dankbaren Herzens Meinen kaiserlichen Gruss entrichten!

Mit das Staatsinteresse nicht länger die wichtige Förderung einer einsichtigen, gewissenhaften Volksbildung entbehren, sei der Reichsrat zur Ausübung verfassungsmäßigen Tätigkeit einberufen worden, wie der Monarch die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages an der Schwelle ihres Wirkens will.

Die Thronrede fährt dann fort: Im vollen Bewußtsein der von Meinem erlauchten Vorgänger über den verfassungsmäßigen Pflichten und aus eigener Überzeugung will Ich Ihnen erklären und feststellen, daß es Mein unabänderlicher Wille im Herrscherrecht jederzeit in einem wahrhaft monarchischen Geiste auszuüben, die staatsgrundgesetzlichen Rechten unverblümlich zu achten und den Staats-

staat, einen Appell an die Bildung des Staatswesens unterrichtet zu erhalten, den die gelende Verfassung vor sieht. Da der neuem Machtzeit des Volkes und seiner Freiheit erklärte Ich die moralische Stütze für den Ersten Weltkrieg, und Ich meine, das Wohl des Staates, durch solcherartiges Verhalten durch seine Jakobiner ehen die Bürger in den Stürmen des Weltkrieges beschert wurde, kann auch für die Zeiten des Friedens nicht mehr verantwortet werden als in der ununterbrochenen Gerechtsame eines reichen Vaterlandes bilden und seinen Volkes. Eingedenkt Meiner Obhut und zur Ablösung des Verfassungsgesetzes und festhalten an der gleich nach Meinem Regierungseintritt verkündeten Wohl, dieser Obliegenheit getraut und zu kommen, auch Ich Mich zugleich die Bestimmung des Staatsgrundgesetzes gegenwärtig halten, die die Entscheidungen in großen Augenblicken des Friedensschlusses allein in Mein Hand legt.

Ich bin überzeugt, daß das gegenseitige Aufblühen des Verfassungsliberalismus nach der Unfeuerbarkeit früherer Jahre und nach den politischen Ausnahmeverhältnissen des Reiches, abgesehen von der Lösung jener politischen Frage, für welche Mein erhabene Vorgänger bereits einen Weg gewiesen hat, nicht möglich ist, ohne eine Ausschaltung der verfassungs- und verwaltungrechtlichen Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens, sowohl im Staat, als in den einzelnen Königreichen und Ländern, insbesondere in Böhmen. Und Ich vertraue darauf, daß die Entwicklung Ihrer ersten Gesamtverantwortung für die Gestaltung der politischen Verhältnisse, der Glorie an die glückliche Zukunft des in diesem unerbittlichen Kriegs so heiterlich verstärkten Reiches Ihnen, Meine geheilten Herzen, die Kraft verleihen wird, vor einem mit mir in Wölde die Voraussetzungen zu schaffen, um im Rahmen der Einheit des Staates und unter verlässlicher Sicherung seiner Funktionen auch der freien, nationalen und kulturellen Entwicklung gleichberechtigter Völker Raum zu geben.

Aus dieser Erwagung habe Ich Mich entschlossen, die Ablösung des Verfassungsgesetzes dem hoffentlich nicht ferneren Zeitpunkte vorzuhalten, wo die Fundamente des neuen, starken, glücklichen Reichsreichs für Generationen wieder fest ausgebaut sein werden nach innen und außen. Sowohl heute aber erkläre Ich, daß Ich Meinen treuen Völkern immerdar ein gerechter, liebewoller und gemischtstaatlicher Herrscher sein will im Sinne der konstitutionellen Idee, die wir als ein Erbe der Väter übernommen haben und im Geiste jener wahren Demokratie, die gerade während der Stürme des Weltkrieges in den Leistungen des gesamten Volkes an der Front und dahinter die Feuerprobe wunderbar bestanden hat!

Noch stehen wir in dem gewaltigsten Kriege aller Zeiten! Lassen Sie Mich aus Ihrem Mitte allen den Helden, die seit fast drei Jahren an unseren weitgespannten Fronten freudig ihre schwere Pflicht erfüllten, an deren eiserner Standhaftigkeit eben jetzt zwischen den Alpen und der Adria der erneute wütende Angriff des Feindes zerstellt, dankbaren Herzens Meinen kaiserlichen Gruss entrichten!

Die Thronrede verweist dann auf die Friedensbereitschaft der Zentralmächte, welche von der letzten Überzeugung getrieben sind, daß die richtige Friedensformel nur in der wechselseitigen Anerkennung einer ruhmvoll verteidigten Machtposition zu finden ist. Die Thronrede gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der in Russland, mit dem einst alten Freundschaft die Monarchie verbund, sich vorliebziehende Pragmatik einer Neugestaltung nach außen sich entziehen, und daß eine solche Gärung des öffentlichen Geistes auch auf die anderen feindlichen Länder übergreifen wird. Als ein bereitwilliges, vom Geiste der Beschränktheit getragenes Entgegenkommen wird es seitens der Zentralmächte nicht fehlen.

Die neue Monarchie mit dem altertümlichen Titel der Kaiserin und den Bundesgenossen, die mit gerechte Soße im Laufe des Krieges gewonnen, bleibt weiterhin ein gutes Beispiel, das mir gerne die Durchführung der Verträge danken möchten, nötigenfalls mit der Waffe zu ergreifen.

Ich verklage die wadischen Dämonen, welche die Unrechte des Krieges der Bevölkerung aufgelegt. Ich verklage das Blut und die tapferen Soldaten, die Unrechte der armen Bürger, die die Wiederaufbau und die Bedeutung, die um des geliebten Vaterlandes willen in die Bevölkerung gebracht werden. Die Bevölkerungen haben, so klar verstandene Bevölkerung, gerechte Rechte und unabdingbar durch gerichtet, die Verteilung der Bevölkerung, deren Staatsrechte, Gemeinkünste und Tätigkeiten. Diese dankbare Anerkennung ist von uns, zu erkennen und durch zweckmäßige Organisation zu verstehen mit den Vorwürfen zu führen. Gerade jetzt, da diese Staaten uns als Donau für die Schiffe der Freiheit der Nachbarländer die Gaben dieses Jahres bringt, so ist Ihre Zeit. Lassen Sie es, Herrscher, an Ihrer von Erfahrung und Erfahrung geprägten Weisheit, nicht scheitern, um die Südländer, die uns bis dahin noch vorwirken, erfolgreich zu machen.

Die Thronrede bewirkt dann die unverzüglich finanziellen und wirtschaftlichen Reformen, die die Infrastruktur des Krieges eine erhöhte Behandlung notwendig machen. Die Ablösung des Reichschauspiels soll werden, auf der normalen gelegten Grundlage aufzugeben zu werden. Den Staat müssen neue Einnahmen eingebracht werden, wobei das Beste unter, was den Menschen so weisende Wege der Finanzierung unvermeidlich sein wird. Eine der dringendsten Aufgaben ist es, für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für jene, die im Kriege ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben, vorzusehen. Darüber hinaus gilt es, eine konservative Wirtschaftspolitik in der doppelten Richtung der Produktionsförderung einzuhalten und der sozialen Fürsorge aufzurichten. Auf der Basis des geschäftlichen, sozialen Ausgleiches mit Arznei, welcher nach den Verhandlungen der Bevölkerung der beiden Häuser bilden wird, und gestützt auf eine planmäßige aufzuhaltende Handelspolitik der Monarchie müssen insbesondere die Erzeugungen auf industriellen und gewerblichen, wie auf landwirtschaftlichen Gebiete ergebnisreich gestaltet und verarbeitet werden. Nicht minder liegt dem Monarchen die soziale Fürsorge am Herzen. Es bedarf kräftiger Maßnahmen auf dem weiten Gebiete der Volksschule. Ferner wird der Kampf gegen die Verunsicherung der Jugend und die zeitgerichtliche Reform des veralteten Landgerichtsreiches die Sorge des Reichsreiches und der Regierung sein. Die Thronrede erwähnt ferner die Wiederaufbau, die Frage der Sozialversicherung und den Ausbau der Arbeitsbeschaffungsabteilung. Den beiden Häusern werden Regierungsworten zugehen über die Regelung der Arbeitszeit der Frauen und Jugendlichen und der Nacharbeit der Jugendlichen. Auch der Mittelstand darf der eisigen Staatslichen Fürsorge nicht entbehren. Die Gesamtbevölkerung hat in schwerer Zeit die Erwartungen, die der Staat in sie zu setzen verpflichtet, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Es darf im Staat keine Enttäuschungen erleben. Nur ein planmäßiges Zusammenwirken von Staat und Gesellschaft vermag die geistigen und materiellen Kräfte vorzubringen, welche die Durchführung jener großen Aufgaben erforderen. Die gewöltige Zeit, in der wir leben, hat dem staatlichen Bewußtsein neue Perspektiven eröffnet und den Blick für die wahren Großverhältnisse der politischen Dinge geschärfst. — Die Thronrede führt dann fort: „Ich war lange im Felde und habe die Helden, die unsere Grenzen vertheidigen, am Werke gesehen. Ich kenne den Geist, der sie befiehlt. Ich habe die einigende und belebende Kraft dieses Siegreichen

Gefest mit ständiger Bewunderung verfolgen, da wir eben darum zweifel Ich nicht, daß die ständige Bewegung, die das Vaterland aus dem Weltkriege geöffnet hat, unser gesamtes Staatsleben durchdringen und hier auch in den Arbeiten der Volksvertretung wiederspielen wird." Der Monarch appelliert an die Volksvertreter, eifrig für die pflichttreue Gemeinschaft mit den Kindern Seiner ungarischen heiligen Krone, die sich neuerlich als Fundament für die Machstellung der Monarchie erprobt hat, sorgen zu wollen, und das einträgliche Zusammenwirken der verschiedenen Volksstämme im Strome, der alle an dem Ruhm dieses Krieges Anteil haben, zu fördern. Die Thronrede schlägt: "Noch einmal Meinen herzlichen Gruss. Es ist ein großer Augenblick, der den neuen Heerschrein zum erstenmal mit den Volksvertretern zusammenführt. Die gemeinsame innige Liebe zum Vaterlande, der gemeinsame, feste Willen, ihm bis zum äußersten zu dienen, sei dir: Weihes dieses Augenblicks. Möge er ein Zeitalter blühenden Aufschwunges, ein Zeitalter der Macht und des Ansehens für das altherwürdige Österreich, des Glücks und des Segens für Meine geliebten Völker ein! Ein! Das war: So ist"

Kurzer künstlicher Tagesbericht.

Wien, 31. Mai. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Deutlicher und süßlicher Kriegshauplatz: Nichts ändert.

Italienischer Kriegshauplatz: Am Sonnabend tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni südlich von Monfalcone zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht: „Aussichten Hauptquartiers.“ Berlin, 31. Mai. (KB.) — Wollsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegshauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die lebhafte Artilleriekätigkeit im Nörd- und Wytlachgebogen dauert an. Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompanien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstiegen, verlustreich abgewiesen. Nach kurzer Feuerfeierleitung erfolgten nachts auch zwischen Mondy und Guemappe Angriffe der Engländer. Im zähnen Nachkampf waren weitreichende Regimenter dem mehrmals anstürmenden Feind zurück. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Königs des Chemin-des-Dames-Rückens und in der West-Champagne erreichte der Feuerkampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Alsenauer Rücken nach umfangreichen Sprengungen westliche Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und und einige Maschinengewehre zurück. Deutlich von Aubercive führten Teile eines oberherrschaftlichen Regiments eine Erkundungsunternehmung durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hände fielen. Während der Nacht kam es auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuerkätigkeit. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegshauplatz hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front: Erfolgreiche Vorfeldgeschieße brachten deutschen und bulgarischen Streitkräftestellungen im Gernabogen und auf dem westlichen Wardaruse eine Anzahl Gefangener ein.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Vorbericht der feindlichen Generalstabe.

Italienischer Bericht vom 30. Mai. Während des gestrigen Tages war die Tätigkeit der Artillerie an der Trentino- und der Karnischen Front schwach, da gegen ziemlich lebhaft an der julischen Front. Am Abend zwischen dem Cuoroberge und Bodizze, somit östlich von Götz steigerte es sich zu außerordentlicher Feuerkätigkeit. Auch gestern wiederholte der Feind seine hartnäckigen Angriffe auf unsere Verstärkungen auf der Höhe 652 (Bodizze). Drei aufeinanderfolgende, durch starkes Artilleriefeuer eingetaktete Angriffe brachen gänzlich zusammen. Wir machten etwa 30 Gefangene. Aus dem Karst führen wir fort, unsere Linie zu verstärken. Ein Angriffsversuch des Feindes östlich von Boscomato wurde durch Feuer unserer Artillerie vereitelt. Zwischen Somano und dem Meer beobachteten wir durch Teleskopien unseres Feindes westlich von Medeza weiter aus. Am 28. d. M., nachmittags, brachten unsere Flieger nach heftigem Luftkampf östlich des Monte Santo ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

Französischer Bericht vom 30. Mai, nachmittags. Ziemlich heftiger Artilleriekampf und Streitfeuerstellungen gegen St. Quentin. In der Champagne versuchte der

Feind einen mit beständigen Versuchen zu erlangen, um sich unteren Graben auf den zu stellen. Der Feind nutzte in unserer Linie zahlreiche zerstörte und ließ Tore und befestigte mächtige Gefangene und erbeuteten einen weiten und einen Flakemewerfer. Auf dem äußeren machen wir einen Handstreich in einer Linie an der Höhe 301. Es wurden 21 Störungsarbeiten ausgeführt und zwei 10 zerstört. Sonst überall ruhige Nacht. Die Fliegen wurden um 23. von uns abgeschossen. Es bestätigt sich, daß ein weiterer Angriff am 27. in der Gegend von Tiffau erfolgte.

Französischer Bericht vom 30. Mai, abends. Artilleriekätigkeit.

Englischer Bericht vom 30. Mai, nachmittags. Feindliche Angriffsabteilungen bei Fontaines, Le Fourtis und Lens wurden zurückgeschlagen. Wir drangen südlich Nieuve Chapelle in feindliche Gräben ein.

Englischer Bericht vom 30. Mai, abends. nichts von besonderem Interesse zu melden.

Die Lage auf den Kriegshauptplätzen.

Pola, 31. Mai 1917.

Die Lage ist auf sämtlichen Kriegshauptplätzen unverändert. In der Südwestfront beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Artilleriewirkung.

Zur Kriegslage.

Konstantinopel, 29. Mai. (KB.) Die türkischen Blätter veröffentlichten ausführliche Schilderungen über die Isonzofront und beglückwünschten die österreichisch-ungarische Armee auf das herzliche zu ihrem glänzenden Erfolg. Die Blätter weisen darauf hin, daß Caboona sehr ungern und nur unter dem energischen Druck Englands und Frankreichs sich in die letzte Schlacht eingelassen habe, deren ungünstiger Ausgang Italien zum Gegentand des Gespöttes der ganzen Welt machen und auf das italienische Volk, das schon mit Hunger und Not zu kämpfen habe, eine unheilvolle Wirkung üben werde. Die Blätter bemerken schließlich, daß jü keineswegs erkannt sein werden, wenn Italien nach dieser Niederlage des Schauplatz ernster Ereignisse sein sollte.

Amsterdam, 29. Mai. (KB.) Die Verlustlisten in den „Times“ vom 21. und 22. d. enthalten die Namen von 561 Offizieren, darunter 135 gefallene. Außerdem veröffentlichten die „Times“ Verlustlisten der Mannschaften, die nicht gezählt sind und eine Verlustliste der Admiralität mit den Namen von 170 Gefallenen. Ferner berichten die „Times“ von zwei Verlustlisten der Armeeleitung mit ungefähr 11.270 Namen.

Der Umsturz in Russland.

Stockholm, 29. Mai. (KB.) „Stockholms Tidningen“ meldet aus Petersburg: Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldatenrates „Spreitsja“ greift heftig den konservativen Dumadeputierten Pjatitschirki wegen seiner gegenrevolutionären Propaganda unter den Truppen an.

Petersburg, 29. Mai. (KB.) Die PTA. meldet aus Odessa. In der hiesigen katholischen Kathedrale wurde der allgemeine Kongress russischer Bürger deutscher Abstammung eröffnet, an der Versammlung nahmen mehr als 3000 Delegierte teil, die aus seiten Teilen Russlands gekommen waren. Der Dumadeputierte Lutz verfasste einen Bericht, aus dem hervorging, daß es der alten Regierung durch Beleidigung eines Teiles der Presse gelungen war, in dem Volk gegen die russischen Bürger deutscher Abstammung feindliche Gefühle zu erwecken. Der Kongress erörterte die Frage, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Mehrere Delegierte schlugen die russische vor. Den des Russischen Unterkünften möge es jedoch gestattet sein, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Andere Delegierte aber meinten, daß in einem freien Lande eine Beschränkung dieser Art unzulänglich sei. Der Kongress beschloß darauf unter Zustimmung des örtlichen Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten, den Gebrauch der deutschen Sprache einzuführen.

Kopenhagen, 30. Mai. (KB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In Finnland sind in letzter Zeit bedeutende Truppenmassen angelkommen. Die Truppenstellungen werden mit den finnischen Freiheitsbestrebungen in Verbindung gebracht. Auch nach Litauen und der Ukraine sollen Entsendungen russischer Truppen bevorstehen.

Riga, 30. Mai. (KB.) „Rigaer Zeitung“ meldet, daß der Feind die Stadt Riga am 29. Mai 1917 in unverhältnismäßiger Stärke belagert hat. Am 30. Mai 1917 ist der Feind in die Stadt eingedrungen und hat sie besetzt.

Petersburg, 30. Mai. (KB.) Konstanzer der Angreifer vor der Stadt haben eine Eroberung wie der Russen erwartet empfunden angenommen. 1. Da Russen in den großen erklärt, daß er ihnen nicht als möglich den Angriff auf Riga zu legen und einen Frieden einzufordern und Frieden zu schließen, wobei er jetzt da ist. 2. Woraus resultiert, daß wir den Frieden zum Krieg rüsten müsse. 3. Mit dem welche daran, daß die russische Armee bis zu den Bedingungen gekämpft hat, die unbedingt schreibt, als die unsere Verbündeten, und daß die russischen Soldaten seit langem den feindlichen Krieg erfüllten und mit der Hände Arbeit die Durchzeichnungen mührten, während die Verbündeten im Gegenzug nach Artillerievorbereitung sich frei über das Siegen kann, erklärt die Armee, daß die Front mit Munition und allem Notwendigen und Kanonenmunition und weiterer Materialunterstützung werden muss. 4. Die Armee wendet sich an, dem das freie Russland teuer ist, sich den Arbeitern und Soldaten und der provisorischen Regierung nicht zu schaden, zu denen sie vertrauen haben.

Der Konflikt mit Amerika.

Amsterdam, 30. Mai. (KB.) Einem Blatt zufolge melden die „Times“ aus Washington, daß die Regierung energisch gegen die Tätigkeit Deutschlands, Österreichs, Sozialisten und anderer tritt, die gegen Eintragung der Wehrpflichtigen agieren. Die Eintragung soll in der nächsten Woche stattfinden. Es werden im ganzen Lande Vorkehrungen gegen Ausbruch von Unruhen getroffen. Man ist an verschiedenen Orten Verhandlungen gegen die Eintragung Spur gekommen, so in Virginia, Texas, Sacramento, Seattle. In Chicago, Cleveland und Boston noch ein paar anderen Orten ist es unter diesen Einfluss zu pazifistischen Krawallen, bei denen viele Agitatoren verhaftet wurden.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. (KB.) — Agence Havas. — Ein Gesetz will die in Frankreich sich aufhaltenden Angehörigen der verbündeten Länder, die in der völkerlichen Wehrpflicht sind, zur Militärdienstleistung angezogen werden. Der Entwurf des Gesetzes ist zusammen gegangen.

England.

London, 30. Mai. (KB.) Amtlich wird bekannt: Es ist beschlossen worden, den Arbeitern im Elbe, die zur Zeit des Maschinenbau- und Eisenbaustandortes im März 1916 ausgewandert waren, die Rückkehr in ihre Heimatorte zu gewähren.

Das allgemeine Wahlrecht oder „Tredivibus“.

Aus der Zeitung „Vaterland“ vom 27. Mai. Eine ungarnische Stimme über Regierungswünsche, von Oskar Universitätssozialdem. Verfaßt der ders: „Die Entwicklung von Nationalstaaten und die Nationalitäten Ungarns.“

Nichts charakterisiert die Seele des ungarischen Lebens, das sich in der Vertheilung der nationalen Partien mehr, als das Hin- und Her- und die vollständige Kopflosigkeit, die seit dem

Heute, den 1. Juni, Abschiedsvorstellung der Oper „Madame Butterfly“ (Beginn 5 Uhr, Ende 7½ Uhr)

a. in den politischen Kreisen ist, das sind.

Die königliche Botschaft hat die gesetzliche Macht der Opposition nicht zu erlauben. Der König selbst erlaubt es nicht. Er ist der Vater des Volkes und kann es nicht erlauben, dass das Volk in ihm das Land verlässt. Demokratisierung des Parlamentes ist eine wichtige Sache; dieser soziale Friede ist ein Friede, der innen und außen Friede bringt, die Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu vereinigen, seine Person zu unverwundbar machen, den sozialen Frieden zu fördern, sondern auch bei dem Frieden zu verhindern, dass man auf jagen kann, was Europa den Geist des Krieges imabholen.

Gäbe es in Ungarn gefundene europäische Beziehungen, der Weg zu einer sozialen Zukunft wäre. Führer der oppositionellen Parteien müssten zum Frieden sprechen: Im Namen des leidenden und kämpfenden Volkes danken wir Eurer Majestät Euer demokratisches Wollen und für das Anstreben eines raschen und dauernden Friedens. Wenn auch, wenn's Völker in der Geschichte gibt, die ihre großartigen Opfer einen Aufschwung in recht- und wirtschaftlicher Hinsicht verdient haben, so das sicherlich, daß es in Ungarn nur ein sich ernstes Hindernis zur Errichtung der Rechte gibt: Die gewalttätige, rücksichtlose, jede modernen okratischen schauende Persönlichkeit des Grafen Tisza. Wir sind mit Freuden und mit Begeisterung für das neue Regime, das Eure Majestät einführen zu stützen und einzuführen. Jedoch Disziplin der Krone und Volk nach jetzt schwanken. Zwei es nur zwei brennende, entscheidende Fragen: Die Anerkennung eines modernen demokratischen Parlaments des Friedenswillens! Jun Glück ist in diesen fundamentalen Fragen, die Einigkeit zwischen Willen Eurer Majestät und dem des Volkes bringen. Es wäre ein Fehler, ja Sünde, durch welche andere Probleme, jetzt die Seelen von sozialfachschwierigen Fragen abzuwenden. — Wir, wir seit zwei Jahren ist die Demokratisierung gegen kämpfen, sind glücklich, die hohen Ziele Eurer Majestät verwirklichen zu dürfen. Eure Majestät können beruhigt sein: Euren nationalmännischen Absichten ist kein ernstes Hindernis in Wege. Tiszas Gewissen in der Gefahr der Nationalitäten ist ein reiner Bluff. Wir fürchten von unseren Bürgern anderer Nationalitäten nichts. Alle neuen Rechte der ungarischen Nation werden wir auch für sie. Die überwiegende Mehrheit der Nationalitäten hat für die Erhaltung Ungarns Schutz an Schulen mit uns gekämpft. Die wenigste Minorität, die auf ihre Pflichten vergessen hat, wurde, oder wird darum zur Verantwortung gezwungen. Im übrigen wird das allgemeine Wahlrecht rasch und sicher das Nationalitätenproblem einer günstigeren Lösung zuführen.

Es wird mit jeder bisherigen Rücksichtswirtschaft, mit jedem sozialen Monopol in der Verwaltung und Schulwesen, welche Minorität einen Teil der Nationalitäten von uns entfremdet hatte, gehörig aufzutunen. In einem Lande, wo die Rechte allgemein werden sollen, wird im privaten Leben der neuen, gebundenen wirtschaftlichen Entwicklung und reellen Konkurrenz nicht die Einigkeit der Sprache, sondern die Einigkeit der Seelen entstehen. — Und dieses bestreite Tisza wird seine Stimme mit einem ganz anderen Nachdruck, Glauben und Kraft, als bisher, im Interesse Weltfriedens erheben können! Die Friedenspolitik Grafen Egern wird im ungarischen Parlament seinen Widerhall finden! — Diese neue Entwicklung Eurer Majestät, — wiederholen wir, — hat kein ernstes Hindernis. Die Fronde der Arbeitspartei darf die Majestät nicht trennen! Diese Gesellschaft verzerrt eine einzige lebende Energie des Landes! Nicht so konserватiv ist diese Partei. Diese Partei wäre Gewalt, Geld und Stuhlherrscher, — selbst nach allen korrupten Wahlsystemen — nicht instande, nur 20 Mandate zu bekommen. — Majestät, das jedermann in Ungarn. Das weiß Graf Tisza, das auch seine Partei. Ihre kleine Revote darf also nicht genommen werden. Wenn diese Leute sagen, daß die Absicht Eurer Majestät unabänderlich ist, dann sie sehen werden, daß eine ernste, männliche Angst kommt, die das allgemeine Wahlrecht wirklich will, die sich um andere Probleme, das hohe Ziel stören wollen, nicht kümmert, dann für ihre "heilige" Überzeugung raschstens einen unterzuziehen. — Aber auch, wenn der autonome Willen Tiszas auch weiter sein jeden eigenen von entbehrendem Bölkstein knechten sollte, er ist wie nicht; auch dann werden wir dem Willen Majestät Gehör verschaffen, weil, wir wollen Nachdruck wiederholen, es in Ungarn keine lebend Menschen gibt, die ihre Stimme für die Partei geben, wenn sich die Herrschaft des Deutschen Kaiserreichs aufstellt! —

ungefähr hätten die Führer der Opposition zum eingesprochen, wenn's im ungarischen Parlament gefunden und europäischen Geist gäbe. — Leider aber nicht so. Das ungarische Klasseparlament in längerer Zeit im Sterben, hat den Kontakt

mit dem Lande seit langem verloren und den Parlamentsbürokraten keine Verbindung mehr. Sie gab es eigentlich primär, aber es ist die Regierung und Opposition, die das Landes zu den Menschen, die geben es gerade so, wie es ist. Aber, so wie es, dass nach dem Sieg der Revolution die Bewirbung unter den Siegenen zu einem enormen ist. Die reichen Männer ihren Wahlrecht werden noch immer von den Verhältnissen in Ungarn und man nur ganz leicht Gefühl. Trotzdem, was brauchen kann man von keiner Seite verhindern, dass der König wirklich Worte der wirklichen und fairen Lenes Länderei vernommen hat. Statt dessen dort, wo von den verschiedenen sozialen Klassen, Städten, Provinzen, nach welchen die Ratschläge der Oppositioben angeführt zu klagen: Wie wollen mit Freuden eine Demokratisierung? Wie steuern uns über den Fall Tisza? ... Aber, es ist ein gesellschaftlicher Mann ... Weitreich können man mit Hilfe des Erzherzogs Joseph die Arbeitspartei aus seinen Kräften reißen? Das wäre gut, angenehm ... Ja, — man soll das allgemeine Wahlrecht einführen. — Unbedingt ... Aber, der nationale Begeisterung wäre mit einem bedeutenden nationalen Programm, vorerst, mehr gedient. Unseren Helden läge sehr viel an einem ungarnisch-nationalen Heere, Kommandopräside, an der Lösung der Emblematfrage ... Ja, natürlich, — gleich nachher würden sich dann die Wahlrechtsfrage lösen ... Ja, das allgemeine Wahlrecht. — Einige Garantien brauchen wir aber doch zugunsten unserer tausendjährigen Staates! — Einige von uns binden sich an das Ungarisch-lesen- und-schreiben-können. Andere möchten sich vor dem gleichen Wahlrecht in einige Dörfern ... Barban, — das sind ja nur pure Projekte ... Die Nationalitäten sollen verpflichtet werden, in 20, 40 Jahren Ungarn zu lernen. Aber, natürlich, das ist kein definitiver Standpunkt! ... Ein Konzentration ... Ja, unter Führung des Erzherzogs. Ja, ja, Tisza, ein gesellschaftlicher Mensch ... So lange die Partei hinter ihm steht, kann es viel Unheil stiften. —

Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir uns die Anstrengungen der Führer der Opposition so vorstellen, denn, es ist ja ein psychologisches Gesetz, dass man die politischen Melodien eines Lebens von heute an morgen nicht umstimmen kann. — Bedenkt hat man bisher von einer männlich-entschiedenen Konzeption nichts gehört. —

Es ist nun klar, dass auf dieser Basis das neue Ungarn, mag es auch von der allseitig verehrten Person des Erzherzogs geführt werden, nicht entstehen kann. Auf diese Art kann höchstens das alte System mit neuen Ministerien fortgesetzt werden. Wenn die Führer der Opposition nicht ohne Unschärfe ein offenes Wahlrechtsproblem vertreten, — und nichts anderes — dann wird Tisza in jeder anderen Frage bald wieder oben auf sein und kehrt über kurz oder lang zurück.

Aus diesen Gründen betrachten wir alle bisherigen Schritte zur Lösung der Krise mit dem größten Misstrauen. Es scheint uns sogar, dass eine Koalition etc. im Auguste i. O. Deshalb werden wir jede Lösung, die nicht nach folgenden Gesetzen aufgebaut ist, bekämpfen:

Die neue Regierung soll in kurzer Zeit die Durchführung des ganz genau ungeschriebenen allgemeinen, geheimen Wahlrechts verbürgten. Die führenden Parteiführer sollen Männern übertragen werden, deren Vertrautheit mit den Forderungen der Volksrechte verhältnismäßig ist. Neben der provisorischen Führung der Staatsgeschäfte soll die Lösung jenseits anderer Streitfragen verboten sein. Die Leitmotiv des neuen Kabinetts sollen in erster Linie weder Frei- oder Freiheit sein. Im Gegenteil, die Wahlberechtigten der Unabhängigkeitspartei sollen im Kabinett genau so vertreten sein, wie die älteren, aber auch solche Persönlichkeiten, die zu keiner der alten Parteien gehören, sollen mit hinein. —

Wenn eine derartige Wahlrechtsregierung ohne jedes Hintertriß gebildet ist, soll sofort ein Stab von solchen Übergeführten gebildet werden, die mit dem alten korrupten System nichts zu schaffen haben, sondern nur gewissenhafte Männer sind, die sich in der Administration gut auskennen und soziales Gefühl besitzen. Gleichzeitig muss die Presse freigemacht werden und die Freiheit der Propaganda, in allen Fragen, die mit der Kriegsführung nicht zusammenhängen, deklariert werden. Der Wahlrechtsblock aber soll endlich einmal mit Hinzuziehung jeder lebensfähigen bürgerlichen und Arbeiterorganisation zu arbeiten beginnen.

Nur dies kann den Weg zum Wahlrecht sein. Alles andere führt zur neuen Überhöpfung und zum Aufreisen Tiszas! —

Unsere Feinde wollen Österreich zerstören.
Ranzt Du die Hand dazu? Nein, nein, nein!

Erwerbe 6. Kriegsanleihe!

Kriegsanleihe.

Kriegsanleihe. Die 6. Februar-Kreditanstalt von Österreich hat an die Bürger und die Gemeinde ein Rundschreiben geäußert, in dem er für die tägliche Wirkung an den Kriegsanleihen bedankt. In der Ausförderung wird auf den Heer- und Kriegsminister hinzuweisen, der die Bezeichnung „Kriegsanleihe“ für den letzten großen Erfahrungskampf der alten Römer nicht weniger als des Heeres bedarf das Kaiserland der Mühle und Unterhaltung des Hinterlandes, des Gesamtheit des Staates und seiner Institutionen als auch jedes einzelnen Staatsbürgers.

Kriegsanleiheziehlungen. Bei der hiesigen Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Lustogplatz 45, wurden weitere folgende Verträge geschlossen: 4000 Kr.: E. B., k. u. k. M. B. P. 1. Kl.; M. H., Prof. Gallin; 3. R., k. u. k. M. R.; R. S., k. u. k. W. M.; 3. W., k. u. k. S.-J.; 3. J., k. u. k. R. R.; Dr. B. S., k. u. k. R. A.; A. S., k. u. k. F. P.; 3000 Kr.: B. H., k. u. k. M. W. F.; 1000 Kr.: A. H., k. u. k. Lt.-W. M.; R. F., k. u. k. F. W. R. Summe des ersten und zweiten Ausbezugs: 65.000 Kronen.

Opre. Heute legte Aufführung der Madame Butterly mit Fr. Welz in der Thietrotte. Beginn der Vorstellung um 5 Uhr nachmittags.

Marechaksummagazin. Sonntag, den 3. Juni, Kurzzeitausgabe. Die p. t. Mitglieder werden erachtet, die nötige Einballage mitzubringen. Um Geduld wird gebeten. Der Vorstand.

Militärisches.

Hafenadmiralat. Tagesbericht Nr. 151

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Esso.

Arzthilfe-Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineschiffssarzt d. R. Dr. Bartošek; im Marinespital Linienschiffssarzt a. D. Dr. Ritter v. Wenzel.

Personalverordnungen. Eine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergrödigst zu verleihen den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern in Anerkennung tapferen und erfolgreichem Verhaltens vor dem Feinde dem Vorwärtskapitän d. R. Julius Strudhoff; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffssarzt d. R. Dr. Heinrich Pechy v. Pechy; alii.

Berordnungen des k. u. k. Rekretionskuratoriums, Marineklinik. Vom Kriegsmarschierium, Marineklinik, wurden mit Dekret belohnt für vorzügliche Durchführung einer wichtigen Aufgabe unter schwierigen Verhältnissen, wobei ihnen mit unermüdlichen Eifer und großer Sachkenntnis getroffenen Dispositiven zugetragen ist, daß die Arbeit rasch und ohne Unfall vorzüglich ging, der Land- und Wasserbau-Oberingenieur 3. Klasse Eduard Richter und der Maschinenaufsteller u. 1. Klasse Heinrich Schäffler. — Berichtet wird das Mittärdienstzeichen 2. Klasse für Offiziere dem Linienschiffssarzt d. R. R. Heinrich Gustav Ritter v. Cimotti-Steinberg.

Auswahl der Münzen- und Medaillensammlung wegen Plaketten, Münzen usw. Die Münzen- und Medaillensammlung des Alterhöchsten Kaiserhauses hat als Zentralstelle für die Geschichte der Numismatik in Österreich der Auslieferung ausser auf den gegnerischen Krieg beughabenden numismatischen Erzeugnissen, wie auch der Sammlung aller während des Krieges zur Aussage gelangenden Gedächtnisse ihr besonderes Augenmerk zuwenden und ist für die Sammlung speziell auch die Erwerbung der von der k. u. k. Armee im Felde und allen ihren Teilen ausgegebenen Prägungen, Notgeldsachen usw. von größtem Interesse. Der Kürschners und Leiter der Münzen- und Medaillensammlung hat abermals das Ersuchen an das Armeekommando gestellt, die von den einzelnen Kommandos, Truppenkörpern, Artillerie, feindlichen Formationen usw. offiziell und inoffiziell ausgegebenen Medaillen, Jetons, Abzeichen, Anhänger, geprägten Marken, Plaketten, dann die ausgegebenen Notgeldscheine und -münzen an die Münzen- und Medaillensammlung des Alterhöchsten Kaiserhauses, Abteilung für Mittelalter und Neuzeit, in Wien, 1. Bez., Burggasse 5, einzutragen, und zwar alle diese Sorten zunächst in drei Exemplaren gegen Erlass der allfälligen Kosten. Dies gilt natürlich nicht für die bereits befindenden Geschichtlichen Denkmale, sondern auch für die noch zukünftig während des Krieges entstehenden Erzeugnisse auf diesem Gebiete. Eine gleiche Bitte um je ein Exemplar legte das k. u. k. Heeresmuseum in Wien, 10. Bez., Artilleriearsenal, vor. Da beide Institute wohl die würdigsten Stätten zur Bewahrung dieser Erzeugnisse des Krieges sind, empfiehlt das Armeekommando abermals die Absendung aller oben angeführten Gegenstände auf das Wärme, umso mehr als ja den Absendern keinerlei wie immer gearbeitete Kosten daraus entstehen.

Erwerbe 6. Kriegsanleihe!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wert 8 Heller, ein fettgedrucktes Wert 12 Heller; Minimalkarte 1 Krone. — Für Anzeigen in der Zeitungsumzäuer wird das doppelte Gebühr berechnet.

Zwei Zimmer und Küche, mit Gas, zu vermieten. Via Verudella 12. Auskunft Via Ostilia 196. 887

Zwei Wohnungen, eine mit 2 Zimmern und Küche, die andere mit 3 Zimmern und Küche, zu vermieten. Via Lazarus 38. 898

Röbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 43. 901

Drei möblierte Zimmer Nr. 54. 900

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Albrechtstraße 81, Hochparterre, rechts. 902

Auskunft von 2—4 und 6—8 Uhr. 896

Drei möblierte Zimmer mit Meeresausicht zu vermieten. Albergo Náhers im Hotel „Piccolo“. 896

Möbliertes Zimmer mit Bedienung ab 1. Juni zu vermieten. Vico Muzio 2. 880

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12. 875

Möbliertes Zimmer mit Zimmer, Kabinett und Küche ab 1. Juli zu vermieten gesucht. Anträge unter „V. S.“ an die Administration. 890

Ranftine für Frühstückstube und Café, mit oder ohne Legitimation, gesucht. Anton Silich, Franz-Ferdinand-Straße 1. 884

Mann oder Frau, eventuell Ehepaar, als Hausbesorger gesucht. Auskunft im Hotel „Central“ von 11—1 und 5—7 Uhr. 889

Chärliger Capetizer gesucht. Verschleißer, Franz-Ferdinand-Straße 11, 3. St. 889

Kraut- und Paradiesapfelpflanzen zu verkaufen. 894

Kaffiol, Santo Zottoli, Via Medolino 29. 894

500 Kradenläden (neu) sind sofort abzugeben beim Seebatallion ... Komp. Nähere Auskunft in der Adm. 871

Hölzerne Postkisten zu 5 und 10 Kg. zu verkaufen. Clai. 872

Am 1. Februar 1902. In den 14 Bildungen. zu 10.—
Mit einer preiswerten Furlan
Sachunterricht in Französisch.
Anträge unter „Franz.“ an die Ad-
ministration. 897

Verlorene wurde am 28. Mai auf dem Weg von der Arena bis z. in Polizeikommando eine goldene Brosche und eine goldene Uhr mit Silberkette und Andreaskreuz (Flucht, Abzweigung von B. Lohning Via dei Ghidabri 1 (Arena), beim Hause). 895

Beiträge zur prakt. Ausführung von

Ankerwicklungen

von Ing. Wolf. Mit 143 Abbildungen. K. 320.

Vorwort in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Paaschens Frontenkarte Nr. 18

eingetroffen. Preis Kr. 1.—. Vorläufig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.



Kriegsanleihe- Versicherung.

übernimmt die riesige Bezirksstadt k. k. östere. Militär-Waffen- und Waffen-, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — J. auch der Universität, kann dieser seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen.

Unbrauchbare Filme

In Pola werden nur Kreuze 10.— Metalle

Quetscher, Ueffler, Kasten 13. Bei Voranzeige übernehmen franz. Radsp. u. Nachnahme der Waren

ANTON GROSS, Budapest, VI. Josefstr. Schrinner'sche Buchhandlung (C. Mahler).

Die politischen Fragen im europäischen Krie

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkler, Professor der Geschichte an der Universität (Jug. i. d. Schweiz. Sonderabdruck aus „Polaer Tagblatt“). Preis 1 Kr. Erhältlich bei Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1. Schrinner'sche Buchhandlung (C. Mahler).

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale Pola derzeit in Laibach übernimmt Zeichnungen auf die

VI. Österreichische Kriegsanleihe

zu den Originalbedingungen des Prospektes.

Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Corinth-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Mein lieber Hasso, ich habe niemals den Größenwahn besessen, anzunehmen, daß ich dir so viel sein könnte, als du mir, denn du bist mir sehr, sehr viel. Aber ich sehe, daß dich etwas quält und kann das nicht länger schweigend ansehen. Du hast mich neulich abends, als du vor Falkenried zurückkehrtest, deinen Vertrauen in deiner Herzengeselligkeit für wert gehalten und danach habe ich erwartet, dich in glücklicher Bräutigamsstimmung zu finden. Sieh du, mein Alter, da ist froh und glücklich warst, kamst du mit deinem Vertrauen zu mir. Aber das, was dich quält, das behältst du für dich. So viel gelte ich dir nicht, daß du mich auch daran hindrinnen läßt.“

Hasso sah in das frische, gutmütige Gesicht des Freunden, in seine christlichen Augen hinein. Es wallte wie Rührung in ihm auf bei seinen Worten und er mußte die Zähne zusammenbeißen, um seine Fassung nicht zu verlieren. Erst nach einer Weile konnte er reden.

„Lieber Hans,“ sagte er warm, seine Hand fassend, was ich einem Freunde sagen kann, dem besten, ehrlichsten, den ich habe, denn das bist du, das sollst du hören. Aber dann frage auch nie mehr weiter, dann las es zwischen uns begraben sein.“

„Das verspreche ich dir, Hasso.“

„Und gib mir dein Ehrenwort, daß das, was ich dir sage, unter uns bleibt.“

„Du hast mein Ehrenwort.“

Hasso almete tief auf. Dann zog er aus einem

Fach seines Schreibtisches Natalasas Brief.

„Also hier, lies erst einmal das.“

Arenberg ergriff den Brief und las ihn, und als er zu Ende war, leuchteten seine Augen zornig auf. Sein hübsches Gesicht bekam einen vorwüchsigen Ausdruck.

„Insame Schlange! Ich ahnte, daß eine falsche Note war an diesem Weibe.“

Hasso lächelte bitter.

„Wie recht du hastest mit dieser Ahnung, das wird dir erst klar werden, wenn ich dir sage, daß Natalja von Konvalský so wenig die Tochter eines russischen Generals war, als ihre sogenannte Mutter die Witwe eines solchen. Ich nehme sogar als ziemlich bestimmt an, daß sie überhaupt nicht in einem verwandtschaftlichen Verhältnis mit einander standen.“

Arenberg sah ihn betroffen an.

„Du willst doch nicht sagen, daß — daß es Abenteuer waren?“ fragte er erschrocken.

„Schlimmer noch, es waren russische Spioninnen und nur ein glücklicher Zufall bewahrte mich davor, ihr Opfer zu werden. Du weißt, ich arbeitete an einer Erfindung, die uns im Kriegsfall sehr wertvoll sein kann. Auf legend eine Weise müssen die Spioninnen eine Ahnung davon bekommen haben, daß sie bei mir einen guten Fund machen konnten, und so wurde ich von Natalja Konvalský mit großem Raffinement umstritten. Die zufällige Unwesenheit Rose von Löfflow in meiner Wohnung, während ich von Natalja mit meiner Mutter von zu Hause fortgelockt worden war, hinderte die Spionin im letzten Moment, mit ihrem Raub zu entweichen. Du kommst die ganze Tragödie dieser Eröffnung vorstehen, denn du weißt, daß ich mich mit meiner Ehre für die Gehlenhaltung meiner Arbeit verbürgt hatte. Ich führe sofort zu Eggersen von Vogendorf. Er hat

mir nichts nachgetragen. Aber ich fehlt kaum mir ganz leichter, weil ich mich in meiner blinder Leidenschaft doppelt so lieb. Und ich werde mich leicht bestrafen — ich habe mich zu dem Entschluß, gerungen, meine Arbeit zu nehmen.“

Arenberg nickte zufrieden.

„Hasso!“ rief er erstaunt.

Die Sonne zog die Sterne wie im Schmerz zum:

„Es ist beklommen Saché, Hans.“

Arenberg legte beiderseitig die Hand auf die Arme.

„Wie kannst du nur auf einen solchen Gedanken kommen, Hasso? Wenn dir Eggersen von Vogendorf nichts nachträgt, dann kommt auch du dich unbedingt freisprechen. Du bist doch mit Leib und Seele deinem Beruf.“

Hassos Gesicht zeigte nicht, was in ihm vorging.

„Meinem Beruf werde ich auch in Zukunft treiben, ich habe die Absicht, mich noch auszutun, damit zu beschäftigen, aber in alter Stille, daß in Falkenried. Wenn ich all meine Kraft und Zeit benötige, neue Erfindungen und Verbesserungen aufzudenken, kann ich dem Vaterlande mehr dienen jetzt, wo ich doch durch das Leben in Berlin viel zu haltung und Absehung habe. In Falkenried will mit einem Flugplatz und einer Werkstatt anfangen, mit ausgesuchten tüchtigen Monturen neue Modelle herzustellen. Aber, bitte, rede davon noch nicht. Mit Eggersen von Vogendorf habe ich noch nicht darüber gesprochen, ob ich weiß, er wird meinen Entschluß verstehen. Nichts bereiten — gutmachen, so hat er mir gesagt. Und das soll geschehen, mit all meine Kraft.“

(Fortsetzung folgt.)